

Gottspot

Während des Amerikanischen Bürgerkrieges wurde einem Soldaten der Nordstaaten erlaubt, direkt beim Präsidenten vorzusprechen. Er wollte aufgrund einer Familientragödie um seine Befreiung vom Militärdienst bitten. Als er jedoch am Weißen Haus vorsprach, wurde ihm der Zutritt verwehrt. Unverrichteter Dinge zog er wieder ab und lief in einen nahegelegenen Park. Einem kleinen Jungen fiel auf, wie unglücklich er aussah. Der Soldat schüttete dem Jungen sein Herz aus. Schließlich sagte der Junge zu ihm: „Komm mit.“ Er führte den abgewiesenen Mann zurück zum Weißen Haus. Sie nahmen den Hintereingang. Sie wurden von keiner der Wachen aufgehalten. Selbst hochrangige Generäle und Regierungsbeamte standen stramm und ließen sie passieren. Der Soldat staunte. Schließlich kamen sie zum Büro des Präsidenten. Ohne zu klopfen, betrat der Junge den Raum. Dort stand Abraham Lincoln im Gespräch mit dem Außenminister. Er drehte sich um und fragte: „Was kann ich für dich tun, Tad?“ Und Tad antwortete, „Papa, dieser Soldat möchte mit dir sprechen.“ „Durch den Sohn“ hatte der Soldat Zutritt zum Präsidenten.

Das Neue Testament erklärt, inwiefern jeder Mensch auf noch erstaunlichere Weise „durch den Sohn“ – Jesus – Zutritt hat, nämlich zu Gott selbst. Du kannst Gott, dem Herrn aller Herren, als deinem Vater begegnen. Du hast Zutritt zu ihm durch Jesus, der Mensch und Gott ist, unseren Herrn, Bruder und Freund.

So wie ein Hotspot ein öffentlicher drahtloser Internetzugangspunkt ist, so ist Jesus unser Gottspot: Unser persönlicher barrierefreier Gottzugangspunkt. Er lässt uns in unserem Leid nicht allein, sondern reicht uns die Hand und nimmt uns mit zum Vater, dem wir unser Herz ausschütten und uns trösten lassen können. Dazu müssen wir nur seine Hand ergreifen und mit ihm gehen, bis wir einmal vor dem Vater stehen und unsere Anliegen vorbringen können. Man nennt das auch beten. Und das geht immer, überall, drahtlos und mit Highspeed.

Pastor Frank Wesemann